

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: Landmanns Sonntagblatt und Musikisches Unterhaltungsblatt. / Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erfolgt jeder Anpreisung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gepalte Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3gepalte 10 Pfg., die 2gepalte 7 Pfg., die 1gepalte 5 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich gebührenlos. / Beilagengebühr: 10.— M. das 2. und 3. Auflagen, zusätzlich Postgebühr. / Schluss der Anzeigenannahme normiertags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 74

Dienstag, den 25. Juni 1929

31. Jahrg.

Neues in Kürze.

- Dr. Stresemann ist erkrankt. Infolgedessen wird er am Montag im Reichstag keine Rede halten.
- Am Reichstag hielt Finanzstaatsminister Dr. Hilferding eine Rede über die Finanzen und die Reparationslasten. Er empfahl angelegentlich die kommenden politischen Konferenzen zur Rückzahlung.
- Auch das englische Kabinett hat sich jetzt für die gesundheitliche Annahme des Youngplans erklärt.
- In China soll zwischen dem General Fong und der Peking-Regierung eine Einigung zustande gekommen sein. Fong wird ins Ausland reisen. Wie verlautet, kommt er auch nach Deutschland.

Offiziöser Optimismus.

Stresemanns Reisebericht anscheinend günstig.

↳ Berlin, 21. Juni.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Reichstag Bericht über die Ergebnisse der Tagung des Völkerbundrates in Madrid und seinen Pariser Besprechungen mit dem französischen Ministerpräsidenten erstattet. Die Kabinetsitzung begann um 11 Uhr.

In politischen Kreisen beginnt sich eine zuversichtlicher Auffassung vor der kommenden Lösung der außenpolitischen Probleme abzuzeichnen. (?) Man verweist darauf, daß die Ministerienfrage als offenes Problem der Tagung der Völkerbundstaaten des Völkerbundes in Genf überfallen bleibt. Deutschland habe hier keine grundsätzlichen Forderungen angemeldet. Die Zugeständnisse, die man ihm machte, habe es angenommen. Die Hauptfrage bleibe, daß die Diskussion nicht einseitig laufe, und daß die Völkerbundstaaten des Völkerbundes zu dem wichtigsten Kompromiß der Ministerienfrage Stellung nehmen.

In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß nach der Madrider und Pariser Besprechungen nicht sofort unwiderrufliche Differenzen zwischen dem deutschen und dem französischen Außenminister bestehen. In den Pariser Besprechungen hat sich der Wille der französischen Regierung gezeigt.

Die politische Reparationskonferenz vor dem 1. August ihre Arbeiten beenden zu lassen, weil zu diesem Termin die Frage des Mellon-Vertrages abzuwickeln ist. Ueber den Konferenzzeit ist noch keine endgültige Entscheidung erfolgt. Wenn die zuversichtliche Auffassung in parlamentarischen Kreisen über die Gesamtsituation unserer auswärtigen Politik sich bemerkbar machen sollte, (?) so wäre nicht einzusehen, warum nicht auch eine deutliche Stadt als Tagungsort in Betracht kommen sollte. Man erinnert sich, daß in diesem Zusammenhang von Baden-Baden gesprochen worden ist.

Am besonderen Interesse hat die Kabinetsitzung auch mit der Frage der Rheinlanddrainage und mit der Einsetzung einer Kommission der Conciliation et Constatacion beschäftigt haben. Schließlich dürfte das Reichskabinett auch Möglichkeiten für die deutsche Politik zur Beteiligung des Saargebietes entworfen haben.

Young-Plan grundsätzlich angenommen!

Das Ergebnis der Beratungen sah die Reichskabinetsrat einstimmig folgenden Beschluß:

„Die Reichsregierung ist bereit, den am 7. Juni d. J. in Paris von den Sachverständigen unterzeichneten Plan für die Lösung des Reparationsproblems als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen; im notwendigen Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen aus der Weltkriege herbeizuführen.“

Was sagen die Politiker?

Der Reichsverband der deutschen Industrie zum Pariser Ergebnis.

Präsident und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind in ihren von Geheimrat Dr. Duisberg geleiteten Sitzungen nach eingehender Ausprache über das Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen einstimmig zu folgender Stellungnahme gelangt:

„Der Reichsverband der deutschen Industrie spricht den Mitgliedern der deutschen Delegation für ihre im Interesse des deutschen Volkes geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er ist überzeugt, daß jeder der Sachverständigen nach bestem Willen und Gewissen bestrebt gewesen ist, das nach Lage der Verhältnisse günstigste Ergebnis für die Zukunft des deutschen Volkes zu erreichen und es verbleibt durchaus, daß Herr Dr. Brügel aus der wirtschaftlichen Beurteilung der Lage sich zur Erklärung jenes Rücktritts veranlaßt gesehen hat.“

Bezüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Youngplans sieht der Reichsverband auf demselben Boden wie bei seiner Stellungnahme zu den Leistungen auf Grund des Dawesplans. Demals, im Jahre 1924, hat der Reichsverband erklärt, daß die außerleuten Laisten die Lei-

stungsfähigkeit Deutschlands erheben und überlegen. Die Art und Weise der bisherigen Erbringung der Daweszahlungen gibt keinen Anlaß, diese Ansicht zu ändern. In Uebereinstimmung mit den deutschen Sachverständigen ist der Reichsverband der Ansicht, daß auch der Youngplan dem deutschen Volke für eine lange Reihe von Jahren Nutzen aufbringt, die über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hinausgehen.

Wie aus dem Pariser Gutachten hervorgeht, hat der Sachverständigen-Ausschuß sich wesentlich von politischen Gesichtspunkten lösen lassen. Aus diesem Grunde behält sich der Reichsverband seine endgültige Stellungnahme bis zur Entscheidung der berechneten politischen Instanzen über Annahme oder Ablehnung des Youngplans vor.“

Die anglo-amerikanischen Verhandlungen.

Internationale Sachverständigen-Konferenz?

↳ London, 21. Juni.

Nachdem man etwas Abstand zu den Reden Macdonalds und Dawes genommen hat, beginnen die Fragen über das Wie und Was die Definitivität zu beschäftigen. Welches wird der nächste Schritt sein? Sollen Frankreich, Italien und Japan vor derhandeln an den Verhandlungen teilnehmen oder?

Sollen zunächst die Vereinigten Staaten und England allein versuchen, zu einer Einigung zu kommen?

Man neigt hier zu der Ansicht zu, daß England den nächsten Schritt Hoovers abwarten, da dieser der Urheber der neuen britisch-amerikanischen Abrüstungsbewegung ist. Als diesen „nächsten“ Schritt denkt man sich auf Grund der Andeutungen Dawes die

Einberufung einer Sachverständigen-Konferenz, deren Aufgabe es sein würde, die „Machstäbe“ für die Flottenreduzierungen und damit für die Flottenabklärung der einzelnen Mächte festzulegen. Falls Hoover zunächst an britisch-amerikanischen Verhandlungen teilnehmen sollte, so hält man es für unbedingt notwendig, daß vor Beginn der Verhandlungen die Ansicht der japanischen, französischen und italienischen Regierung eingeholt

werde. Die Atmosphäre ist im Vergleich zu der Rülle der britisch-amerikanischen Beziehungen in den letzten Jahren so günstig, daß mit neuen Schritten Washingtons und sicherlich auch mit der angelegentlich behaupteten Macdonalds in Amerika zu rechnen ist. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, namentlich wegen der bevorstehenden europäischen Konferenz und der Rückkehr des Dawes nach London im September, daß die Reise erst fortgeschritten wird, wenn die Einigungsbemühungen der Flotten-Sachverständigen voranschreiten können.

Das Agrarprogramm.

Das Getreidemonopol abgelehnt.

↳ Berlin, 21. Juni.

Wie man erfährt, ist in der gestrigen Sitzung des Sachverständigenausschusses für das Agrarprogramm, an dem Reichsernährungsminister Dietrich teilnahm, der Plan auf Schaffung eines Getreidehandelsmonopols mit 6 gegen 5 Stimmen abgelehnt worden. Dagegen gestimmt haben neben den Vertretern der Demokraten, der Volkspartei und des Zentrums auch die Sozialdemokraten.

Die Sozialdemokraten waren in der Hauptsache wegen der Preishöhe mit dem Plan nicht einverstanden. Die Verhandlungen über das Agrarprogramm werden fortgesetzt.

Zusammentritt der Generalkonferenz.

Ein kirchengeschichtliches Ereignis.

↳ Berlin, 22. Juni.

Der Evangelische Presbyterien teilte mit: Die Generalkonferenz der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union, die oberste kirchliche Vertretung, tritt zu ihrer mit Spannung erwarteten außerordentlichen Tagung am 22. Juni, nachmittags 4 Uhr im Gebäude des Christlichen Vereins junger Männer (Wilhelmstraße 37) zusammen.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der preussischen Kirche, daß eine außerordentliche Generalkonferenz zusammenberufen wurde, um in entscheidender Stunde im Namen des evangelischen Volkstums zu einer heiklen und wichtigen Frage des kulturellen Lebens ihre Stimme zu erheben. Bei der bevorstehenden Tagung wird es sich darum handeln, den

Protest des evangelischen Volkstums gegen die Behandlung der Evangelischen Kirche in der Konfessionsfrage zu erheben, den Paritätsanspruch nach einmal nachdrücklich geltend zu machen und Stellung zu nehmen zu den evangelischen Paritätsforderungen. Nach der voraussetzlichen Verhandlungen sind die Verhandlungen über die Materie durchgearbeitet. Die entscheidende Vollziehung findet am Dienstag, den 25. Juni, normiertags, statt. Am Sonntag ist ein feierlicher Gottesdienst im Berliner Dom vorgesehen.

Dr. Stresemann erkrankt.

Reichstagsdebatte ohne Außenminister und Kanzler.

↳ Berlin, 22. Juni.

Der Reichsaußenminister wird nicht, wie vorgezogen, im Reichstag das Wort ergreifen. Dr. Stresemann leidet an schwerem Arterienkrampf in den Beinen, die durch die Anstrengungen während der Madrider Tagung, der Bahnfahrten und der sich anschließenden Besprechungen in Berlin verursacht sein dürften, so daß der Minister zurzeit das Bett hüten muß.

Die Ärzte hoffen aber, daß Dr. Stresemann sehr bald wieder hergestellt sein wird, so daß er am Montag im Reichstag sprechen kann. Auch der Reichskanzler ist an seinem alten Gallenleiden wieder erkrankt und ist ebenfalls nicht im Reichstag erschienen.

Reparationsdebatte im Reichstag.

Sitzberedung über die Kriegslasten.

↳ Berlin, 22. Juni.

Im Reichstag teilte zu Beginn der Sitzung Präsident Brügel mit, daß der Reichsaußenminister zu seinem Bedauern verhindert sei, an der Debatte teilzunehmen. Die Tagesordnung soll bereits um zehn Uhr normiertags beginnen. Ein Antrag der Nationalsozialisten, den Saussure als Auswärtigen Amtes an der Tagesordnung abzulesen, wurde abgelehnt, nachdem Präsident Brügel festgestellt hatte, daß der Reichstatter angesichts der ungemünzten Verbindung der zur Beratung liegenden Saussure einstimmig der Meinung Ausdruck gegeben habe, daß die nicht möglichen sei. Es sprachen dann zunächst die Berichterstatter zu den vorliegenden Haushaltsplan.

Abgeordneter Dr. Hoehlich (DnL) erklärte, unter diesen Umständen erst am Montag seinen Bericht erstatten zu wollen.

Abgeordneter Dr. Fritsch (Nat.-Soz.) beantragte, die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes abzulehnen und auf Montag zu verschieben.

Der Antrag Dr. Fritsch wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Auf Eruchen des Abgeordneten Reich (Baner. Vp.) wird darauf hingewiesen, daß die Montagung ohnehin fast befallen sei, und der Berichterstatter doch nur einen Bericht über die Ausführenden Verhandlungen zu geben habe, erklärte sich Abgeordneter Dr. Hoehlich (DnL) schließlich bereit, seinen Bericht sofort zu geben.

Den Bericht für den Etat der besetzten Gebiete erstattete Abgeordneter Dr. Adliger (Ztr.). Er empfiehlt eine Ausführenden Untersuchung, wonach der Reichsparlamentarier beauftragt werden soll, bis zur dritten Sitzung des Etats für 1929 dem Reichstag ein Gutachten darüber vorzulegen, ob und wo weitere Einsparnisse in allen Etats bei den tatsächlichen Ausgaben möglich sind.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding:

Nimmt man alles zusammen, so ergibt sich, daß die deutsche Volkswirtschaft für das Rechnungsjahr 1929 nicht weniger als 4 1/2 Milliarden RM. an Kriegslasten zu tragen hat. Nun beläuft sich der Gesamtzuschußbedarf des Reichs, d. h. der Bedarf, der unmittelbar für das Reich nötig ist, nach Abzug der Beiträge, die an die Länder ausbezahlt werden, auf 3 1/2 Milliarden RM. Die Kriegslasten bedeuten mit 55 Prozent, d. h. mehr als die Hälfte des gesamten Zuschußbedarfs. Von den inneren Kriegslasten im Betrag von 1750 Millionen RM. entfällt der weitaus größte Teil, nämlich 1378 Millionen, auf die Bezahlung der Kriegsschuldigen, der Kriegshinterbliebenen und der Offiziere und Beamten der alten Wehrmacht; auf die im Kriegslastenhaushalt enthaltenen inneren Kriegslasten im engeren Sinne entfällt ein Betrag von rund 250 Millionen RM. Von den äußeren Kriegslasten, den Reparationszahlungen, im Gesamtbetrag von 2 1/2 Milliarden, trägt der Haushalt des Reichs die Summe von 1540 Millionen.

Es ist mir, meine Damen und Herren, Bedürfnis, auch von dieser Stelle aus nochmals im Namen der Reichsregierung den deutschen Sachverständigen ausdrücklich zu danken, von der Reichsregierung für den Plan im gegenwärtigen Augenblick nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, ob er geeignet erscheint, die Grundlage für die notwendigen kommenden politischen Verhandlungen abzugeben. Die Reichsregierung hat diese Frage beachtet und ist bereit, den von den Sachverständigen unterzeichneten Plan als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen; im notwendigen Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtliquidation der noch schwebenden Fragen aus dem Weltkriege herbeizuführen. Ueber die Einzelheiten des Youngplans in diesem Augenblick zu sprechen, verbietet die Tatsache, daß wir vor der politischen Konferenz stehen. Deshalb ergeht der Reichsregierung zur Zeit noch Zurückhaltung in der Würdigung des Gutachtens der Sachverständigen geboten. Die Regierung wird diese Zurückhaltung selbst über und erwidert sie auch von den Parteien dieses hohen Hauses.

In der Ausprache führte Abgeordneter Widler (Soz.) aus, das ganze Volk erhebe die möglichst rasche Räumung des besetzten Gebietes.

Abgeordneter Schrad-Baden (Komm.) erklärte, die Belastungen würden reiflos auf die Schultern der Arbeiterlasten verlagert.

Abgeordneter Hofmann-Ludwigswalden (Ztr.) be-
dauerte die Abtritte am Etat für die besetzten Gebiete,
die auf Kosten der Kulturpolitik erfolgt seien.

Abgeordneter Ulrich (Soz.) wies darauf hin, daß Hessen
am meisten unter der Besetzung leide.

Abgeordneter Dr. Harnisch (Vaterl. An.) sprach
dem Minister Dr. Wirth die Vertrauen der Bayerischen
Volkspartei aus. Die schleunige Räumung darf nicht an
irgendeine Bedingungen geknüpft werden.

Reichsinnenminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth
beglückte die Einigkeit der Parteien in der Forderung
einer schnellen Räumung der besetzten Gebiete und der
Rückgabe des Saargebiets. Die Behauptungen von Kompe-
tenzstreitigkeiten zwischen mir und dem Reichsaußen-
minister sind, so erklärte der Minister, frei aus den Fingern
gegraben. Bei den Vorbereitungen für ein Grenzland-
programm stehen wir in enger Fühlung mit den leitenden
Verantwortlichen der beteiligten Länder. Im Vordergrund
stehen die Verbesserungen des Verkehrs. Für Landwirtschaft
und Weinbau wird ein Ausgleich in erster Linie
durch Verbesserung der Absatzverhältnisse gefunden werden
müssen. Auch für Handwerk, Handel, Gewerbe und In-
dustrie wird ein Ausgleich gesucht werden. Das Hilfspro-
gramm wird auf einen längeren Zeitraum abgestellt werden
müssen. Der Minister erklärte zum Schluß, daß die
Durchführung des Hilfsprogramms eng damit zusammen-
hänge, daß die großen politischen und wirtschaftlichen Fra-
gen, die mit der Montag-Debatte zusammenhängen, eine
günstige Lösung finden.

In der Debatte sprach dann noch Abgeordnete Frau
Schiffmann (Soz.), Abgeordneter Palmann (Ztr.) und
Abgeordneter Becking (Ztr.).

Damit schloß die Aussprache über den Haushalt für
die besetzten Gebiete.

Das Abkommen über die Anwendung des deutsch-engli-
schen Auslieferungsvertrages auf gewisse Mandatsge-
biete wird dem Ausuß übergeben, der Notwendigkeits-
gemäß deutsch-französischen Handelsabkommen in allen drei Be-
ziehungen angenommen.

Um 4 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, 10 Uhr
Sausatz des Auswärtigen Amts.

Reform der Arbeitslosenversicherung.

Die Verordnungen der Demokraten.

Berlin, 23. Juni.

Die Demokraten haben jetzt einen ausführlichen Antrag
zur Arbeitslosenreform eingebracht.

Danach soll bei Saisonarbeitern künftig die Anwarts-
chaftszeit 36 Wochen, die Wartezeit 14 Tage betragen. Bei
Heimarbeitern soll nur der Haushaltungsvorstand verlohnt
sein. Ehefrauen in häuslicher Gemeinschaft, Empfänger
von Vorkostenrenten und Wartgeld sind nicht zu ver-
sichern. Andere Bestimmungen regelt die Arbeitslosen-
versicherung die gerechtere Verteilung, das Risiko usw.

Wichtig ist die Bestimmung, daß die Unterstützung in kei-
nem Falle mehr als 75 Prozent des tatsächlichen Lohnes
betragen darf.

Das Echo von drüben.

Die französische Presse zum Beschluß des Reichstages.

Paris, 23. Juni.

Die französischen Blätter erregen sich darüber, daß die
deutsche Regierung die Annahme des Sachverhalts be-
züglich der Regelung anderer nicht erledigter Fragen
abhängig gemacht habe. Zwischen der Annahme des Young-
Planes durch das französische und das britische Kabinett bestiehe
ein grundsätzlicher Unterschied, erklärt das „Journal“. Der
deutsche Vorbehalt bedeute, daß Deutschland den Young-
Plan nur anerkennen wolle, wenn es gleichzeitig Verträge
über die Rheinänderung und die Rückgabe der Saar
erhalte.

Auch Berlinar wendet sich im „Echo de Paris“ gegen
die deutschen Vorbehalte. Deutschland habe nicht das Recht,
für seine Verpflichtungen im Young-Plan eine Gegenlei-
stung zu verlangen. Frankreich wolle die Freiheit haben,
den Rhein zu räumen, was es ihm passe, und zwar wenn
der Young-Plan voll arbeite, und wenn hinsichtlich der

Kommerzialisierung der deutschen Jahresleistungen kein
Zweifel mehr bestehe. Frankreich werde solange am Rhein
bleiben, bis der Ueberwachungs- und Besatzungsausschuß
gebildet sei. Besüglich der Saar bestehe für Frankreich kein
Anlaß, die Lösung zu überfrachten.

Das „Devoir“ sucht Deutschland die Annahme der Fest-
stellungs- und Besatzungsklausel dadurch schmählich zu
machen, daß es erklärt, die deutsche Reichshoheit werde nicht
betrieben. Es handele sich um eine internationale Kon-
trollart, sondern um ein Gericht erster Instanz, um Frank-
reich wie Deutschland die schweren Ausprägungen im Völker-
bund zu ersparen.

Poincare über die Schuldenabkommen.

Ministerpräsident Poincare legte vor den Kameraus-
schüssen für Finanz- und auswärtige Angelegenheiten seinen
Bericht über das Schuldenabkommen mit den Vereinig-
ten Staaten fort. Zusammenfassend erklärte er, die gründ-
liche Prüfung der Akten und besonders der Umstände, daß
zum erstenmal eine Verbindung zwischen Schulden und den
deutschen Kriegsschuldigkeiten hergestellt worden sei,
habe ihn dazu bestimmt, sich für die Ratifizierung des Ab-
kommens Mellon-Berenger einzusetzen.

Räumung der Koblenzer Zone im September?

In unersetzten französischen Kreisen verläuft, daß
der vor kurzem zum Reichsleiter des Wehrsamens
Reichsarmee ernannte General Jacquemat seinen neuen
Posten nicht vor dem kommenden September werde über-
nehmen können. Diese Verzögerung wird damit begründet,
daß die Räumung der Koblenzer Zone, die durch den Fried-
densvertrag auf den Januar 1930 festgelegt war, im Sep-
tember noch unter der Leitung des Generals Goullumet
erfolgen soll. Kurz danach wird dann General Jacquemat
den Oberbefehl übernehmen.

Selbstverständlich ist die Meldung mit aller Vorsicht
zu genießen. Vergleichen Meldungen pflegten im Höhe-
punkt deutsch-französischer Verhandlungen regelmäßig auf-
zutreten.

Vor der Flottenkonferenz.

Besprechungen zwischen Danes und Gibson.

London, 23. Juni.

Das amerikanische Staatsdepartement kündigt an, daß
Präsident Hoover den amerikanischen Botschafter in Brüssel,
Gibson, der die amerikanischen Interessen in Brüssel
abwickeln sollte, in Genf vertreten lasse, anwohnt, sich
in der nächsten Woche mit General Danes über die weitere
Entwicklung der Flottenfrage in Verbindung zu setzen.
Gibson und General Danes werden sich besonders über die
Frage des gegenwärtigen Standes der Abrüstungsfrage
unterhalten.

In amerikanischen Regierungskreisen beurteilt man die
Aussichten für eine allgemeine Flottenabrüstungskonferenz
sehr günstig und hält ihre Einberufung in drei bis vier
Monaten für möglich. Die dem Staatsdepartement vorlie-
genden Rundgebungen von englischer und japanischer Seite
als Antwort auf die letzten Schritte Washingtons haben
einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Ein amerikanisches Dementi.

Verstimmte Washingtoner Meldungen deuteten darauf
hin, daß Hoover auf eine englisch-amerikanische Flotten-
gleichheit hinarbeite. Gleichenfalls seien einige Meldungen
den Wunsch Hoovers zurückzuführen, in den Besprechungen mit
Macdonald die Gebiete der englischen und amerikanischen
See-Interessen festzusetzen. Diese Vermutungen wurden in
Washington so unangenehm empfunden, daß sie dementiert
wurden.

Die Ruhrgefährdeten.

Keine Anerkennung eines Rechtsanspruches.

Berlin, 23. Juni 1929.

Im Reichsausschuß für die besetzten Gebiete fand am
Sonntag eine eingehende Aussprache über die Anträge
des Verbandes der Rhein- und Ruhrgefährdeten statt. Da-

bei erklärte Abg. Palmann (Wp.), daß er niemals diesem
Verbande Hoffnungen auf die Erfüllung seiner Ansprüche
gemacht habe. Die Höhe dieser Forderungen wurde von
anderer Seite auf mehrere Hundert Millionen Mark be-
schätzt. Seitens der Vertreter des Reichsanwaltschafts-
ministeriums, des Reichsjustiz- und des Reichsfinanz-
ministeriums wurden Aussagen aus der Stellungnahme des Reichsjustiz-
ministeriums bekannt gegeben, durch die die Anerkennung
eines Rechtsanspruches der Ruhrgefährdeten vereint wird.
Die weitere Behandlung der Frage wurde vertagt, da der
Minister für die besetzten Gebiete Anfang nächster Woche in
der Angelegenheit Erklärungen im Plenum des Reichs-
tages abgeben wird.

Einigung in China.

Jeng bekommt Geld und reißt ins Ausland.

London, 23. Juni.

Wie aus Schanghai berichtet wird, hat die Nanting-
regierung das Angebot General Jeng's angenommen. Man
hofft, daß dadurch ein neuer Krieg größeren Umfanges in
China als vermieden angehen werden kann.

Jeng's Bedingungen schließen u. a. die Zahlung von
drei Millionen Dollar als eine erste Anzahlung der rüd-
ständigen Verpflichtungen an seine Truppen ein. Weiter-
hin verlangt Jeng eine persönliche Zahlung von 200 000
Dollar, die ihm seine Ueberführung nach Europa ermög-
lichen sollen. Nach Auszahlung beider Beträge wird Jeng
China verlassen. Seine Arme soll unter dem Befehl
von Linshung bleiben. Die Gouverneure der Provinzen
Kantun und Schansi, die von Jeng ernannt worden waren,
werden gleichfalls auf ihren Posten bleiben. Jeng be-
hältigt, wie verlautet, zunächst nach Moskau und dann nach
Berlin zu reisen, wo er eine Aussprache mit dem Kaiser
des linken Flügels der Kuomintang, Wangsching, haben
wird.

Aus dem In- und Auslande.

Das Westprogramm.

Berlin, 22. Juni. Amlich wird mitgeteilt: Im Rhein-
ministerium fand eine eingehende Aussprache zwischen dem
Reichsminister Dr. Wirth und dem Oberpräsidenten Reichs-
präsidenten über das Westprogramm für die besetzten Gebiete und die
westlichen Grenzgebiete statt. Der Oberpräsident legte noch
einmal die ganzen Vorstände der Rheinprovinz entzündend
seiner Denkschrift dar und bat um eine praktische Zusammen-
arbeit bei der Ausarbeitung des Programms zwischen der
Reichsregierung und den zuständigen Stellen der Rhein-
provinz.

Die Standesherrn-Renten.

Berlin, 22. Juni. Der Reichsausschuß des Reichstages
hat das Sprerrecht angenommen, das bis zum 31. März
1930 Projekte über die Standesherrn-Renten unmöglich
machen soll.

Die deutsch-estländischen Entschädigungsverhandlungen.

Reval, 22. Juni. Wie die estländischen Blätter melden,
hat die Regierung den Finanzminister beauftragt, zwecks
Entschädigung der reiseverlorenen ehemaligen Goldbesitzer,
die enteignet wurden, Staatsanleihen zu emittieren. Die estlän-
dischen Außenminister empfing den deutschen Gesandten Dr.
Schroeter, mit dem er eine längere Aussprache über die
Frage der Entschädigung für die enteigneten Güter hatte.

Aufdeckung einer Verschwörung in Finnland.

V. Helsingfors, 22. Juni.

Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird, ist es
der finnländischen Polizei gelungen, eine geheime kommu-
nistische Organisation festzustellen, die auf einen Umsturz
in Finnland hinabzuarbeitete. Die Organisation erhielt ihre
Befehle und größere Geldmittel aus Moskau, mit deren
Hilfe Streiks und sonstige Aktionen angereizt werden soll-
ten. Durch die Aufdeckung dieser Organisation konnte die
unparteiliche Tätigkeit der Kommunisten restlos unter-
brochen werden.

Fräulein Dutschk

Roman von Rosa Porten.

(18. Fortsetzung.)

„Alles jubelte und schrie „Bravo!“, als Duntz jetzt mit
dem Dokument und einem Füllbehalter in der Hand
auf Thea zuhielt. Nur Kramer biß sich widerwillig auf die
Lippen und verwarf sich im Stillen übergrasende Vorsticht,
— die ihm jetzt die Hände band. Als offizieller Beobachter
hätte diese Überumpelung, bei der die gerissenen
Burken unter der Masse der Großmut und Anerkennung
ein glänzendes Gesicht machten, protestieren können. So
aber mußte er schweigend mitansehen, wie Thea, zitternd
vor glücklicher Erregung, den Vertrag unterzeichnete.“

Als er sich kurz danach erhob, um mit Reumann an-
zutreten, trat Welten auf ihn zu.

„Was meinen Sie, lieber Kramer,“ sagte der Rechts-
anwalt schmunzelnd, „wie bald da wieder mein Weizen
hifft. Auf den Prozeß „Thea Loffen contra Reumann“
S. m. b. S.“ freut ich mich heute.“

VII.

Bereits in der ersten Februarwoche bezogen Arthur
Kramer und seine junge Gattin ihr elegantes Heim im
Westen der Stadt, dessen wohlige Einrichtung sie den
ganzen Januar hindurch fast ausschließlich beschäftigt hatte.

Da er, wie er erklärte, sein Freund langer Verlobungs-
war und sich in seiner Rolle als Bräutigam, namentlich
an den Abenden, die sie im Winter des Jahres
hätte verbringen müssen, bezüglich ungenügend fühlte,
Leichten Perens war Thea aus dem mittelfürstlichen Haus
hinausgezogen, voll unbändiger Glückerwürstlichkeit, der die
kleinen, gelegentlichen Enttäuschungen im Beruf und im
Privatleben nichts anzubringen vermochte. Ihre gemeinschaftlichen
Streitereien durch die glänzenden Gesichter der
Hauptstadt, von denen sie sich gewöhnlich in einem leichten
Beitragskranke zu schulen pflegten, hatten in ihr den
schmerzlichen Trieb nach Luxus und Wohlleben geweckt.
Nur ein Gedanke beherzte sie bei Tag und bei Nacht:
Sie wollte reich werden. Und da sie fühlte, daß Arthur
in seinem rastlosen Streben nach Vorwärtskommen der rich-

tige Mann war, sie beim Kampf um dieses Ziel zu unter-
stützen, schloß sie sich ruhig an ihn an, überzeugt, daß es
wahre Liebe sei, was sie ihm anbot.

Je näher sie ihm lebendiger kennen lernte, um so öfter
drängten sich ihr unheimliche Vergleiche zwischen ihm und
Frank Willinger an. Wenn er seinen guten Tag gehabt
und einmal an ihrer Seite sein aufreizendes Ringen um
das höchste seiner Kunst vermaß, dann konnte er toll und
lustig sein, wie ein Schulbub in den Ferien. Arthur
Kramer dagegen, der sein Substanz, ohne sich zu fragen, ob
er den Inhalt nicht in sich selbst zu finden, nicht um die
Sache hätte willen tat, sondern stets nur unter dem Ge-
sichtswinkel des zu erwartenden Vorteils handelte, konnte
seine harmlose Feiertier. Ein Witz konnte ihm wohl
ein ironisches Rädeln abdingen — aber Lachen, ein herz-
haftes Lachen, kannte er nicht... Thea wunderte sich
jwar manchmal über ihn, daß sie den Mann ihrer Wahl
so kritisch beobachtet und seine Eigenschaften zergliedern
konnte, daß sie sich selbst bald wieder beide Augen gegen seine
Schwächen und seine schlechten, daß das zielbewußte Kos-
tensieren auf eine geachtete Stellung und auf ein gutes Ein-
kommen mehr wert sei, als alles andere.

So waren es denn recht seltsame Gespräche für Neu-
vermählte, die das junge Paar an dem reizend gedeckten
Frühstückstisch führten. Sie hatten von einer längeren
Fahrtzeit abgesehen, traten ein und nach einige Tage Urlaub
genommen, da die Arbeit im Atelier drängte. Ein Neu-
gieriger, der sie belauscht, hätte sicher darauf geschworen,
zwei geschäftstüchtige Kompagnons — nicht aber Liebende
in den Zitterwochen zu hören. Da fragelte es nur so von
Vorzen wie Konjunktur und Konkurrenz, Abschüssen und
Dividende. Thea schmolte wohl am ersten Morgen ein
reizendes Morantel, das sie nicht mehr wegzubringen
konnte, hatte sie sich doch ihre junge Ehe erträumt. Sie machte
aber gute Miene zum bösen Spiel und segelte bald im
gleichen Fahrwasser, wie ihr Gatte.

Die schwarze Lore, die gleich so vielen anderen sich
von Miriams gelitzter Größe abgewandt und zusammen
mit einer böhmischen Köchin das Verloren des jungen
Haushaltes bildete, traten ein und nach, daß Kramer an
Tischchen verlor. Arthur eilte hinaus und sie
hörte keine Stimme, die ihr heute merkwürdig still er-
schien, durch die geschlossene Tür schallte.

Es war Deri gewesen, der angekratzt hatte, auf welchen
Tag er die Statisten für die große Gesellschaftszene be-
stellen sollte, die den Höhepunkt ihres neuen Films bildete.

„Es ist dir doch recht, Theagen, wenn wir morgen
wieder zusammen? Du weißt ja, daß es unter ungünstigen
Zuständen ist, wenn wir möglichst viel Sachen rausbringen.“

„Gewiß, mein Lieber!“ Das Stereotyp ihrer Ant-
wort berührte ihn peinlich. Hatte sie nicht mit denselben
Worten seine letzte Frage beantwortet...?

„Natürlich kommt es nicht nur auf die Quantität, son-
dern auch auf die Qualität dessen an, was wir den Leuten
bieten. Ich habe drum auch dem Deri gesagt, daß ich mir
diesmal die Statisten selber aussuchen werde. Es war ja
schönlich, was der Kerl mir neulich zusammenangeguckt
hah! Augen verstrahlt ohne nichts... Allerdings muß ich
wohl heute nachmittag allein gehen...“

„Kann ich nicht einmal mitkommen, wenn du die Leute
besuchst?“

„In die Filmboerse? Aber, Liebste, wo bestst du hin?
Das ist einfach ausgeschlossen, — völlig unmöglich ist das!
Halt du eine Meinung, mit was für Geinbel du da in
Berührung kommen würdest? Nein, das geht nicht, —
aber weißt du was? Du beuchst Mutter und Edith ein-
beiden. Ich bringe dich hin, hole dich ab, wenn ich fertig
bin, und am Abend gehen wir dann zusammen ins
Restaurant.“

Gleich nach dem Mittagessen brachen sie auf. Es war
ein wundervoller klarer Freitag. Auf den zu beiden
Seiten des Bahndammes zusammengelegten Schneehaufen
glitzerten tausend und aberausend Kräfte. Hier draußen,
wo der Reichtum zu Hause war, sah man nur die Licht-
seiten des Winters. Fröhlich lachend, die Wangen von der
Kälte leicht gerötet, schritten die Menschen, in ihre Pelze
gehüllt, dahin und atmeten mit glänzenden Silberlingen
die frische, nützige Luft. In befeuchteter Dampne fuhren sie
in das stille Sanatorium, wo Edith jetzt allein mit der
Mutter hauste. Kramer war schließlich in eine so wohlige
Stimmung geraten, daß er sogar vertrappt, einen Moment
mit hinauf zu kommen, und kurz vor dem Ziel an einem
Blumenladen halten ließ, aus dem er mit zwei Sträußen,
für Schwiegermutter und Schwägerin, herauskam. Für
Thea hatte er ein paar duftende Rosen gewählt, die diese
sich mit glücklichem Lächeln vorstellte.

Die alte Minna hätte vor Entsetzen beim den Teller
fallen lassen, den sie beim Öffnen der Türe gerade in der
Hand hielt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 24. Juni 1929

Johannistag und Pflanzenwelt.

Der Johannistag, der seit alten Zeiten schon eine große Rolle im Leben des Volksglaubens spielt, hat auch eine besondere Bedeutung für die Pflanzenwelt. Hier hat vielfach auf die Sage mitgeholfen, das Geheimnis des Johannisaubers zu verlieren. Mit am besten ist die geheimnisvolle Wirkung des Johanniskrautes, das ein hervorragendes Mittel gegen drohendes Ingegnach sein soll. Allerdings ist es Voraussetzung, daß das Kraut in der Nacht zum Johannistage gesammelt wird.

In Franken, in Bayern, in Preußen usw. wird das Johanniskraut mit Vorliebe in der Stube oder über der Tür des Hauses aufgehängt, um so nicht nur Widerstandigkeit und Krankheiten, sondern auch Feuer und Blitz abzuhalten. Ehedem war es Sitte, daß der Feldgutsbesitzer, bevor er in den Kampf zog, den Lauf des Gewehres mit Johanniskraut gründlich einrieb, weil dadurch der Waffe die Fähigkeit verliehen werden sollte, bei jedem Schuß mit unbedingter Sicherheit zu treffen.

Auch das Bitter und Bittern des Johanniskrautes haben es im Volksglauben zu einer ähnlichen Bedeutung gebracht. Wenn auch mancherlei, was man diesen Johanniskrautpflanzen an Wunderwirkung nachsagt, nur von symbolischen Werte sein mag, so ist die heilkräftige Wirkung, namentlich was die Antikrebspflanze angeht, bestimmt nicht abzufragen.

Förderung der Wohnungszwangswirtschaft. Wie der Haus- und Grundbesitzer-Verein im Angeleitertitel, hat der Herr Regierungspräsident die Vermietung der Wohnungen freigegeben. Jeder Hausbesitzer hat jetzt die Möglichkeit, sich seinen Mieter auszuwählen, ein Moment, das gezielte Zusammenwahlen zu fördern. Aber auch eine ernste Verpflichtung haben nunmehr die Hausbesitzer. Sie werden vom Haus- und Grundbesitzer-Verein erludt und gebeten, alle freierwerbenden Wohnungen nur an Remberger zu vermieten. Auch wir richten an alle Hausbesitzer die herzliche Bitte, dieses Ergehen des Hausbesitzer-Vereins zu befolgen, denn es wäre tiefbedauerlich, wenn ein neuerliches Verbot erlassen wird, wodurch bewiesen würde, daß es in Remberg nicht möglich ist, das Wohnungswesen ohne Behörden zu regeln. Was aber in anderen Städten möglich ist, das müßte in Remberg auch möglich sein und es ist möglich, wenn die Hausbesitzer die Wohnungen des Vereins befolgen: **Remberger Hausbesitzer vermietet nur an Remberger Wohnungsuchende.**

Weihnachtsfest und Schulzeugnis. Wie wir erfahren, ist durch ministeriellen Erlass angeordnet worden, daß die Weihnachtsferien von Weihnachten 1929 ab in den Schulen am ersten Sonnabend des Dezember ausgesetzt werden. Bereits 1920 war den Eltern die Entscheidung zugunsten der Schüler damit befaßt, die Weihnachtsferien längere Zeit vor dem Weihnachtsfest zu verteilen. Man ging von dem Gedanken aus, daß schlechte Schulzeugnisse Kindern und Eltern die Freude am Feste verderben, und daß es auch für Lehrer und Lehrerinnen unerfreulich sei, den Schülern die Freude an diesem schönsten Kinderfeste durch schlechte Zeugnisse beeinträchtigen zu müssen. Jetzt, nach neun Jahren, ist es nun schließlich dazu gekommen, daß man diese Einrichtung, die sicherlich von allen Beteiligten mit Freude begrüßt wird, normiert.

Ein Motorradunfall, der noch glimpflich abließ, ereignete sich gestern in der Wittenberger Straße. Der Landwirt Erich Dietrich kam vom Hieselberg mit Pferd und Fohlen. Das freierlaufende Fohlen verursachte den Sturz eines gerade vorbeifahrenden Motorradfahrers.

Theater. Wieder einmal gastierte gestern Abend das Schmeideberger Kirchtheater hier und brachte die niedliche und reizende Operette „Schwarzmaldbädel“ zur Vorführung. Das, was wir in unserer Vorwoche ausgaben, hat sich voll- und bewährt. Und darum werden alle, die gestern da waren, nicht enttäuscht gewesen sein, denn starker Beifall nach jedem Akt und nach jedem der reizenden Tanzlieder bewies die Zufriedenheit. Leider war der Besuch nicht so wie bei den vorigen Vorstellungen. Wir hoffen jedoch, daß nicht etwa Theatermüdigkeit die Ursache des geringen Besuches gewesen ist. Denn wenn das der Fall ist, werden die Gastspiele wohl in Remberg unterbleiben müssen. Wie uns nun weiterhin von der Direktion mitgeteilt wird, soll Ende Juli oder Anfang August die wunder-volle Operette „Anneliese von Deffau“ zur Aufführung kommen, wahrscheinlich aber an einem Wochentage, weil es da nur möglich ist, die gesamte Schmeideberger Kapelle mitzubringen zu lassen.

Sport. Trotz des unfreudlichen Wetters gelang es bei gutem Besuch die Größungsrennen auf der Radrennbahn Wittenberg vom Stapel zu lassen. Erfolgreich war es, daß zwei gestartete „Argonen“ drei Rennen gewannen und mit Geyer ein viertes Rennen an Remberg fiel. 3 km-Ausscheidungsfahren: 1. Otto Kuhner (Argo-Kemberg), 2. O. Bräse, 3. W. Niemann. Refordfahren über 25 Runden: 1. O. Niemann-Stahl, 2. F. Pöbbig-Bräse. Flieger-Paarpfahnen: 1. F. Geyer-Kemberg, 2. W. Hierfuß, 3. Stahl, 6 km — 30 Runden Punktefahren: 1. O. Niemann (Argo-Kemberg), 2. Niemann sämtliche 6 Spurts, 2. F. Pöbbig, 3. K. Kramm 20 km-Mannschaftsfahren nach Sechstagerart: 1. Trüblich-Duitsh, Leipzig 20 Punkte, 2. W. Hierfuß, O. Meißer 18 Punkte, 3. Dreßler-Wegold Leipzig, 4. O. Niemann-Stahl, 5. F. Pöbbig-Bräse, 6. K. Kramm-Kneumeyer. Bei einem Herfordler über 1 Runde gelang es zwei Leipziger Fahrern 16 Set zu erreichen. F. Geyer, der zwei an Rennen bestritten hat und somit ausgerufen war, bedeckte die Runde mit 15 Set.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Wittenberg hat sich gegenüber der Vorwoche etwas gebessert. Insbesondere wurden ungelernete Arbeiter verlangt, welche besonders für Gerbarbeiter und als Hilfsarbeiter untergebracht wurden. Die Zahl der männl. Arbeitsuchenden ging um 44 auf 745 und die der weibl. um 7 auf 237 zurück. In der Landwirtschaft konnte der Bedarf an männlichen sowie weiblichen Arbeitskräften nicht gedeckt werden. Im Metallgewerbe wurden nur vereinzelt Vermittlungen ge-

tätigt, dagegen kam es zu Entlassungen von Facharbeitern. Das Holz- und Schnitzstoffgewerbe hatte nur geringen Bedarf, einige Hilfsarbeiter konnten untergebracht werden. Baumgewerbe. Der Bedarf an Maurern konnte gedeckt werden. Entlassungen fanden nicht statt, mit Ausnahme von einigen Zimmerleuten. Häusliche Dienste. Es fehlte an Mädchen mit Kochkenntnissen, dagegen konnten jüngere Hausmädchen nicht untergebracht werden. In der Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art konnten eine Anzahl Vermittlungen erreicht werden.

Bergwig. In der Sitzung des Schöffengerichts Wittenberg in Bergwig am 18. Juni wurde der 28-jährige Schmiedegeselle Otto Große aus Gemmitz bei Remberg zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten und der Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt, weil er durch Fahrlässigkeit den Tod des 3½ Jahre alten Knaben Ernst Stallmann aus Bergwig verursacht und weiter gegen die polizeilichen Anordnungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen verstoßen hat. Auf dem Wege durch Bergwig fuhr er längere Zeit auf der linken Seite der Fahrbahn. Möglicherweise zwei Kinder über den Fahrdamm. Der getötete Knabe wurde von dem Angeklagten mit der Lenkstange angestoßen und zu Boden geworfen. Er ist an linksseitigen Schädelbruch gestorben. Sämtliche Zeugen haben kein Warnungssignal gehört. Außerdem ist der Angeklagte ohne Führerschein gefahren. Auch die Fahrgeschwindigkeit ist übermäßig schnell gewesen. Sodann hatte sich der Angeklagte der Feststellung durch die Flucht entzogen. Der endlich vernommene Sachverständige stellte fest, daß das Motorrad 250 cm Hubraum hatte und feuer- und fahrerzweckpflichtig war.

Goltewitz b. Wittenberg, 20. Juni. Schwere Raubüberfall. Die in der Kirche beschäftigte Ehefrau des hiesigen Gastwirts wurde am Mittwoch nachmittag plötzlich von zwei Leuten überfallen, gewirgt und zu Boden gerissen, wo ihr mit dem Hammer noch mehrere Male über den Kopf geschlagen wurde. Die Frau brach auf dem Hofe, wohin sie sich noch schleppen konnte, bewußtlos zusammen. Die Räuber stapfen aus der im Hofe untergebrachten Tageskassette etwa 15 Mark und verschwand. Inzwischen konnte einer der beiden festgenommen werden. Es handelt sich um den öfters vorbestraften Arbeiter Erich Reinhardt aus Dessau und um den ebenfalls mehrfach vorbestraften Arbeiter Richard Volet aus Greppin. Reinhardt legte ein Geständnis ab und bezeugte den flüchtigen Volet als Haupttäter.

Thurland. (Ein Auto gefunden.) Einen nicht alltäglichen Fund machte der Garkoch Carl Frische von hier. Zwischen Thurland und Marke fand er ein herrenloses Auto, das anscheinend irgendwo gefahren worden war, denn bisher hat sich kein Besitzer gemeldet. Der Wagen ist eine 6½ Zylinder Opel-Blumofine mit dem Kennzeichen IM 51233. Die Polizei, der der Fund gemeldet wurde, beschlagnahmte den Wagen und stellte ihn in der Garkocherei Frische unter. — Später stellte es sich heraus, daß es sich um den Kraftwagen eines Kaufmanns aus Magdeburg-Neuhald handelt, dem bereits am Montag das Auto gefahren worden war.



Was geht hier vor? Revolution oder Kriegsausbruch? Keins von beidem! Es ist die nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, die in das neu eröffnete größte und modernste Warenhaus Europas, das Karstadt-Warenhaus am Hermannplatz in Berlin-Neukölln, hineinstromt.

Wittenfeld. Selbstmord mit Gas. Den Kellner Erich Ziegler fand man in seinem Zimmer tot auf, Hausbewohnern war der starke Gasgeruch aufgefallen, und sie stießen die Wohnung gewaltsam offen. Die Gründe für den Selbstmord sind nicht bekannt. Verletzungen in dem Café, in dem er angestellt war, hat Ziegler sich nicht zugeben können lassen.

Sachsenfeld. Schnell wieder gefaßt. In dem Augenblick, als er zu einem Verhör geführt werden sollte, entpinnung ein Hochstapler, lies auf den Bahnhof und fuhr nach Bernerode. Dort setzte er seine Schwindelerei fort und wurde erneut in dem Augenblick festgenommen, als er einem Kaufmann 50 Mark abgerufen wollte. Er wurde wieder nach Halberstadt ins Gefängnis zurückgebracht.

Schmalk. Die wohlthätige Ohrfeige. Ein Kraftwagen fuhr auf der Straße nach Sachsenfeld, in dem Straßengabeln und gegen einen Baum. Der Wagen wurde hart beschädigt, der Fahrer und einige Insasse verlor das Bewußtsein. Als er wieder zu sich kam, hatte er vor Schreck die Sprache verloren. Er konnte sich nur schriftlich verständigen. Ein anderer Kraftwagen nahm ihn mit zur Stadt. Der kumme Kraftwagenfahrer unternahm dann zu seiner Erholung einen Spaziergang. Auf dem Markt gab er seiner ärztlichen Einschätzung dadurch Ausdruck, daß er einige dort stehende Burischen anstempelte, von denen einer ihm eine kräftige Ohrfeige verordnete. Die Wirkung war höchst erfreulich, denn der Verunglückte hatte im Moment kein Sprachvermögen wiederlangt.

Gutenberg, Ungarländer Vorfall. In einem hiesigen Lokal gab ein Vater seinem fünfjährigen Mädchen kurz nachgeben der Glas Wein zu trinken. Kurze Zeit darauf trat das Kind tot leblos zusammen. Es erbrach Blut und wurde sofort im Auto der Diakonissenanstalt geföhrt. Das Kind hat eine sehr kräftige Milohofbergierung erlitten, doch konnte ihm das Leben erhalten bleiben.

Unterörlingen, Glü g e h a b t. Die 71-jährige Witwe Hammer Schmidt schloßte auf dem Scheunenboden Heu. Während brach der gemauerte Krabben unter ihr, und sie

stürzte sechs Meter tief auf die Scheunentenne ab, überhülltet von Balken und Balken. Sie wäre hierunter erstickt, wenn nicht der zufällig im Hofe arbeitende Schmiedegerhild den Unfall bemerkt hätte und ihr scheinunglos zu Hilfe eilte. Außer einer leichten Verletzung des rechten Beines hatte die Greisin wunderbarerweise keine Verletzungen erlitten.

Krotzig, Kurzes Verhängen. Nahezu wurde hier einem Kraftfahrer aus Greppin das Motorrad aus dem Hofe eines Gasthauses gestohlen. Gestoppter „Koblen“ hatten auf Fahrrädern die Gegend abgefahren und die unbeaufsichtigte Maschine mitgenommen. In Crotzig machte der Dieb mit dem Motorrad einige Kreuz- und Querfahrten. Dabei fuhr er gegen einen eisernen Mast. Mit einem Schußverletzt und sonstigen Verletzungen mußte der Motorradist ins Krankenhaus gebracht werden. Diebstahl im Planen. Vom Blitz erschlagen. In dem benachbarten Großjahren wurde die 42 Jahre alte Mutterwöhrenhändlerin Anna Wilba Unger vom Blitz erschlagen, als sie im Begriff war, wegen des schweren Gewitters die Fenster zu schließen.

Delsnig i. Erzgeb. Unglück im Schacht. Gegen 13 Uhr ereignete sich auf dem zur Gewerkschaft Deutsches gehörenden Vereinigtd-Schacht in Delsnig ein schwerer Unglücksfall, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Durch Zufall kamen zwei Gewerkschaftler wurde der 33 Jahre alte Feuer Hermann Pippob von hier, Vater von sechs unmündigen Kindern, und der 26 Jahre alte ledige Fördermann Paul Raabbaum verunglückt. Beide wurden in der vergangenen Nacht, nachdem sie nahezu zwölf Stunden unter den Steinen gelegen haben, als Leichen geborgen.

Hobewitz, Gut eingeküchert. Bei dem schwereren Gewitter, das von 2 Uhr bis 4 Uhr über Rodewitz gelobt hat, fiel der Blitz in das den Gebäuden Untergehörige Gut, das von dem Landwirt Petermann bewirtschaftet wird. Ein. Das ganze Gut wurde eingeküchert, so daß der Landwirt Petermann mit seiner Familie obdachlos ist.

Kaucha b. Penig, Ort ohne Licht. Dumme Streiche wurden hier in den letzten Tagen von mehreren Burischen verübt, wobei sich sehr leicht ein größeres Unglück hätte ereignen können. Die Burischen waren mit Solklüchten nach der elektrischen Hochspannung, hierbei verführte sie ein mit Nagen versehenes Holzlüftung die Leitung, wodurch Kurzschluß entstand und die gesamte Gemeinde über Nacht ohne Licht und Kraft war. Die fünf Täter, im Alter von 17-27 Jahren wurden verhaftet.

Sohlstein-Erntfeld, Wohnhaus in Flammen. Bei dem schweren Gewitter, das in der Nacht in der dritten Stunde über unsere Gegend niederging, folgte der Blitz in das Wohnhaus des Gartenbesizers Bruno Wagner im benachbarten Reichenbach an. Das Gebäude stand im Feuer, und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Mobilien konnten nicht geborgen werden. Es gelang lediglich den Feuerwehren von Callberg und Langendörfer, die angrenzende Scheune und den Stall vor dem Übergehehen der Flammen zu bewahren und das Vieh zu retten. Dem Besitzer ist ein Schaden von etwa 10 000 Mark entstanden. Er hat jedoch sein Ansehen verfehrt.

Wittenfeld-Erntfeld, Ein falscher Steuererevisor. Hier nahm ein junger Mann in Frankfurt am Main, vom Finanzministerium beauftragt zu sein, bei Geschäftsvorfällen vor. Auf seinen Wunsch stellte ihm die Finanzverwaltung zwei Beamte zur Verfügung. Schließlich stellte sich heraus, daß es sich um einen Zehnjährigen entlassenen Steuerbeamten aus Barnsdorf handelte. Er wurde verhaftet.

Neue Zeitungseinbruch. In der Nacht wurde in das Verlagsgebäude einer sozialdemokratischen Zeitung ein Einbruch verübt. Der Dieb erbeutete neben einem Betrag von 140 Mark eine Silberne Damenuhr.

Wittenberg, Schwere Autounfall. Gegen 3 Uhr nachmittags zwischen Walldorf und Walsleben, beim Kilometerstein 6, der Kraftwagen eines Bankiers aus Hannover. Wahrscheinlich infolge Wegens eines Reifens kam der Wagen vom Wege ab, geriet über den Straßengraben und überfüllte sich. Die drei Insassen, der Bankier und zwei Direktoren aus Hannover, die sich jeweils Verletzung des Schwimmer Salmenbaues auf einer Fahrt zum Weinger Kreisamt befanden, wurden bereits geföhrt und schwer verletzt. Zwei von ihnen wurden beunruhigend in das Meintinger Krankenhaus eingeliefert. Wie ein Augenzeuger berichtet, soll das Auto mit einer Geschwindigkeit von 90 bis 100 Sechshundertmeter gefahren sein.

Wittenfeld, Mit der Luftpumpe verprügelt. Im Verlauf einer schweren Schlägerei wurde der Agent Durich mit einer Luftpumpe über zugerichtet. Er mußte beunruhigend ins Krankenhaus gebracht werden, doch besteht keine Lebensgefahr.

Tenzen bei Schmalkalden, Kind mit Scherling verurteilt. Vor vier Wochen nahm das vierjährige Töchterchen eines Einwohners beim Spielen auf der Wiese Walfersherling in den Mund. Nach quodvollen Leiden ist das Kind jetzt der Vergiftung erlegen.

Greußen, Fahrlässige Tötung. Am 12. April fuhr der Oberpostsekretär i. A. Wilhelm Klein von hier mit seinem Auto Sodgesteinstelnehmer nach der Kirche, wo der sich eine Anzahl Frauen aufgehalten hatten. Die 76-jährige Witwe Schmidt wurde vom Schützling des Autos erstoßt und zu Boden geworfen. Sie trug eine Gehirnerschütterung und andere Verletzungen davon, an denen sie am anderen Tage verstorben ist. Klein hatte sich deshalb vor dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Er stellte jede Schuld in Abrede. Das Gericht hielt jedoch seine Schuld, nun mindelnd seine Mitschuld an dem Tode der Frau Schmidt für erwiesen und erkannte auf eine in erster Linie verurteilte Gefängnisstrafe von drei Wochen auf 100 Mark Geldstrafe.

Keine Angst vor Krankheiten!
Der gesunde Körper ist normal, nicht der kranke. Man habe nur den Mut, gesund zu sein. Der wein man doch einmal krank wird? **Peter Reinhard** weist in seiner neuen **Heilkunde für Alle** in jedem Fall den richtigen Weg und die richtigen Mittel zur Genesung. Das Buch ist eine überragende Leistung in erster Linie. 488 Seiten, 488 Seiten, Lexikonformat, 475 Bilder, tadelloso gedruckt, vornehm in Ganzleinen gebunden 30 Mark. Teilzahlungen. Illustrierte Prospekt mit Lese- und Bildproben in den Buchhandlungen kostenlos oder durch den **VERLAG HERDER, FREIBURG IM BREISGAU**

Aus Nah und Fern.

Hamburg. Kollision mit einem Eisberg. Der Hagap-Dampfer „Emden“ ist auf seiner Fahrt durch den Nordatlantik mit einem Eisberg zusammengestoßen und beschädigt worden. Er wurde zur Ausbesserung in die Lütjan-Werft geleitet.

Hamburg. Einbrecher gefaßt. Die Hamburger Polizei verhaftete den angeblichen Ketten-Sofor, der Dringen verhaftet ist, vor einiger Zeit in Wien bei einem Einbruch Familienmitglied im Werte von 35 000 Mark gestohlen zu haben.

Dresden. Großfeuer in einer Möbelfabrik. In der Möbelfabrik Kramer in Schömer entstand ein Großfeuer. Aus noch nicht ermittelter Ursache brach in dem Sägewerk Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete und binnen wenigen Stunden das Gebäude vollständig in Asche legte. Dabei wurden zahlreiche Fertigschäfte zerstört und außerdem viele Maschinen unbrauchbar gemacht. Das angrenzende Wohnhaus und ein Lagergebäude wurden ebenfalls vom Feuer erfaßt, konnten aber zum Teil erhalten werden. Der Schaden ist sehr groß und wird bis jetzt auf 100 000 Mark geschätzt.

Dresden. 500 Meter unter der Erde tödlich verunglückt. Im Gildau-Tunnel in Neubrandenburg wurde während des Schichtwechsels in etwa 500 Meter Tiefe der Bergarbeiter Herrmann von plötzlich herabfallenden Gesteinsmassen verdrückt und tödlich verletzt.

Frankfurt. Beim Paddeln ertrunken. Auf dem Main ereignete sich ein schweres Bootsunglück, dem zwei junge Leute zum Opfer fielen. Zwei Arbeiter mieteten sich ein Paddelboot und fuhren mainabwärts. Aufeinander stießte das Boot beim Wecheln und stieg um. Die beiden Insassen, die des Schwimmens unfähig waren, machten vergebliche Anstrengungen, sich zu retten und schrien laut um Hilfe. Da jedoch kein Boot zur Stelle war, gingen sie unter und ertranken.

Schmerl, Großfeuer. In Wittenhausen bei Wilmshaus in Mecklenburg brach ein Großfeuer bei Wohnhäusern mit Wirtschaftsbauwerken aus.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein bemerkenswertes Reichsgerichtsurteil. Der Handlungsgehilfe Fritz Günther hatte in einer Agitationsrede das Deutsche Reich als eine Zülperepublik bezeichnet und behauptet, daß die Revolution von Juden und Verbrechern gemacht worden sei, und die Entlohnung der Dinge dahin führen werde, daß wir überhaupt nur noch von Juden regiert würden. Von der Anklage des Vergehens gegen das Republikverbrechen hat ihn aber das Landgericht Königsberg freigesprochen, da Jude kein Schimpfwort sei und sich die übrigen hitzerfüllten Anmerkungen nur auf die Vergangenheit und Zukunft bezogen hätten. Der von der Staatsanwaltschaft übergebenen Revision wurde vom II. Strafsenat des Reichsgerichts stattgegeben. Der Angeklagte habe ein Wort, das von seinem Standpunkt aus einen beschimpfenden Charakter habe und nach Lage der Sache auch nur als Beschimpfung aufgefaßt werden konnte, in Wortverbindung gebracht mit dem Worte Republik, wobei die Beschimpfung auf die Republik übertragen worden sei. Die Republik sei aber die Bezeichnung für die gegenwärtige Staatsform und so sei diese beleidigt worden. Auf jeden Fall sei das Verbrechen in seinem Urteil die Erklärung dafür schuldig geblieben, was denn der Angeklagte anders mit dem Worten „Judenrepublik“ sagen wollte. Das Urteil wurde aufgehoben und an das Landgericht zurückverwiesen.

§ Auch ein „Jugendverzeher“. Die Potsdamer Strafkammer beschuldigte sich in der Berufungsinanz mit dem „Jugendverzeher“ Paul Heller von der Knaben-Erziehungsanstalt Klein-Glienicke, der vor einigen Wochen vor dem Potsdamer Schöffengericht unter der Anklage zahlreicher Sittlichkeitsvergehen gestanden hatte, aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen worden war. Auf die Berufung des Staatsanwalts kam die Sache vor die Strafkammer. Die Verhandlung ergab, daß das Seim nicht genügend beaufichtigt wurde. Heller wurde jetzt zu zwei Jahren Gefängnis mit bedingter Strafaussetzung für fünf Jahre verurteilt.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

mitgeteilt von der Mitteldeutschen Landesbank, Magdeburg, durch die Stadtpostoffice Kemberg.

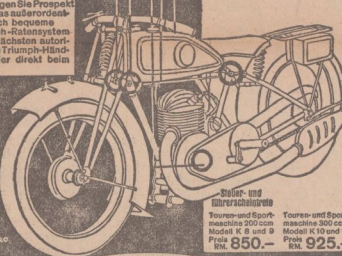
In der letzten Woche hielt sich die Entlohnung der Reichsbank in durchaus normalem Rahmen. Die gesamten Auszahlungen um 212 auf 2768 Millionen Reichsmark zurück. Der Geldumlauf zeigt eine Steigerung um nicht ganz 20 Millionen Mark. Die Vereinfachung durch Gold allein betrug 42,1 % gegen 40,4 in der Vorwoche, die durch Gold und bedienungsfähige Devisen 47,4 % in der Vorwoche. — Nach den Zweimonatsbilanzen betragen am 30. April 1929 bei den dem Staatsschatz und Giroverband für Reich, Sachsen, Thüringen und Mitteldeutschland zugehörigen Sparkassen die reinen Sparanlagen 305,4 Millionen Mark, sie haben also gegenüber dem 28. Februar einen Zuwachs von ca. 12 Millionen Mark erfahren. Bei den städtischen Sparkassen allein betragen die reinen Sparanlagen 165,6 Millionen Mark und der Zuwachs gegenüber dem 28. Februar 2,9 Millionen Mark.

Die Wirtschaftslage des Handwerks war im Mai nicht einheitlich. Die eingetragene Beförderung blieb hinter dem in dieser Jahreszeit sonst üblichen Ausmaß zurück. Die Bauwirtschaft hat namentlich in den großen Städten zugenommen, während sie in den ländlichen Gebieten zurückblieb. Das Schneid- und Kugelmachergewerbe, ebenso das Schuhmachergewerbe berichten über guten Geschäftslage. Ungünstiger ist die Lage der übrigen Handwerksberufe, die nicht von der Saison beeinflusst werden. Ihre meisten sind die textilen Berufe der Konfektion der Bekleidungsindustrie. — Die Zahl der Handwerkerangehörigen in der Arbeitslosenversicherung ist vom 15. Mai d. J. auf 1. Juni d. J. um 107 700, —

Die neuen Inhabergeldern betragen: für Agrarrente 124,4 gegen 129,9 % der Vormode, für Rententilgungen 128,2 % der Vormode, für Rente überändert 135,5 %, für Eisenrohstoffe und Eisen 129,4 gegen 129,3 % für Metalle (außer Eisen) überändert 117,8 %, für Zylinder 141,6 gegen 143,1 %, der Vormode, für industrielle Fertigkeiten überändert 157,8 %, der Gesamtumsatz beträgt sich auf 134,9 gegen 134,5 % der Vormode.

Die Haltung der Börse in der Berichtswache war im großen und ganzen infolge größerer Geschäftstätigkeit uneinheitlich und zur Schwäche neigend. — Im Devisenmarkt waren im Laufe der Berichtswache in familiären Verhältnissen Kursrückgänge zu verzeichnen was auf die feste Haltung der Reichsbank zurückzuführen ist. — Der Geldmarkt zeigte gegenüber der Vormode im allgemeinen ein unverändertes Aussehen. Die Kinsätze für Tagesgeld gingen etwas an. Der Privatdiskont sankte für beide Seiten unverändert 7 1/2 %

Fahre nur das Motorrad
an dem jedes Teil Qualitätsarbeit ist



Stellen Sie die höchsten Anforderungen an die Qualität eines Motorrads, und Triumph wird Sie noch in Erfahrung versetzen.

Die Überlegenen Fahreigenschaften und die nahezu unbegrenzte Lebensdauer machen das Triumph-Motorrad zu dem Fahrzeug, das Sie sich wünschen.

Wenige Mark mehr bei der Anschaffung — ersparen hunderte im Gebrauch.

Verlangen Sie Prospekt über das außerordentlich bewährte Triumph-Rationssystem beim nächsten autorisierten Triumph-Händler oder direkt beim Werk.

TRIUMPH
DAS MOTORRAD HOCHSTER QUALITÄT
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.-G.

Vortreter
Fahrrad-Heffmann, Kemberg

Prima frisches junges fettes
Hammel- und Rindfleisch
frische Flecke
empfiehlt **R. Krausemann**

Prima frisches
Rindfleisch
frische Flecke
empfiehlt **Willy Käz**

Prima frisches
Hammel- und Rindfleisch
frische Leder und Flecke
empfiehlt **Ernst Vadmann**

Morgen Dienstag
früh 8 Uhr
frischen Speckfischen
Ernst Wend

Grüne Stachelbeeren
find noch abzugeben
Dübener Straße 11

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!



Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät

Horststr. 10, den Darsl. 1. Markt

Kostenanschlag-Formulare empfiehlt ab Lager **Rich. Arnold.**

Bestellungen auf Berliner Illustr. Zeitung Münchner Illustr. Presse Deutsche Illustrierte Romanwelt und andere Unterhaltungs-Zeitschriften sowie auf sämtliche Berufs- u. Mode-Zeitschriften nimmt jederzeit entgegen **Rich. Arnold, Buchhdlg.**

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist.
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame
Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unedigen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Stellen-Anzeigen für den **Personal-Anzeiger des Daheim**

werden durch unsere Geschäftsstelle Leipziger Straße 64 ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich sehr hohen, aber ganz Deutschland gebenden Auflage und der zuverlässigen Zulieferung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 1 Mt. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen. — Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Kemberger Zeitung

Neue Kartoffeln
Matjesheringe
Neue saure Gurken
empfiehlt **Rudolf Suhr**

F. N. Motorräder
350 ccm, Km. 995,—
500 ccm Km. 1225,—/1255,—
Bis 15 Monatsraten

Auto-Heize
Größte Auswahl in Motorradern
Wittenberg, Telefon Nr. 2040

Natron-Salpeter
Kalk-Salpeter
frisch eingefahren
Otto Möbius, Bergwiz

Zwei kräftige

Krieger-Berein
Dienstag, den 25. Juni, abends 8 Uhr im Hotel Palmbaum

Berksammlung
Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen wird um das Ergehen aller Kameraden gebeten **Der Vorstand**

Bürger-Berein
Morgen Dienstag

Berksammlung
Der Vorstand

Haus- u. Grundbesitzer-Verein e. V.
Die Vermietung der Wohnungen ist vom Regierungspräsidenten freigegeben. Die Mitglieder ersuchen wir und die übrigen Hausbesitzer bitten wir die **Wohnungen nur an Kemberger zu vermieten.**
Als Kemberger find anzufahren, die bisher in Kemberg wohnen und Brautpaare, wo Braut oder Bräutigam in Kemberg anständig find.
Der Vorstand

Tanzbänder
Tanzkontroller
Eintrittsblocks erhältlich bei **Richard Arnold**

Arbeiter
stellt für sofort ein
Gügewert Kunze, Lubast

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprech-Nr 203

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. — Wochenliche Beilagen: Landmanns Kalenderblatt und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik u.ä. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die halbpaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Doppelpaltene Anzeigenzeile 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiedergabe unentgeltlich geschilderter oder durch Fernsprecher angegebener Anzeigen wird besonderer Garantie übernommen. / Beilagenbezüge: 10.— M. des Landmanns-Kalenderbeilage. / Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 74

Dienstag, den 25. Juni 1929

31. Jahrg.

Neues in Kürze.

* Dr. Stresemann ist erkrankt. Infolgedessen wird er am Montag im Reichstag keine Rede halten.
* Am Reichstag hielt Reichsfinanzminister Dr. Hilferding eine Rede über die Finanzen und die Reparationslasten. Er empfahl angelehnt der kommenden politischen Konferenz Zurückhaltung.
* Auch das englische Kabinett hat sich jetzt für die grundsätzliche Annahme des Youngplans erklärt.
* In China soll zwischen dem General Feng und der Peking-Regierung eine Einigung zustande gekommen sein. Feng wird ins Ausland reisen. Wie verlautet, kommt er auch nach Deutschland.

Offiziöser Optimismus.

Stresemanns Reisebericht anscheinend günstig.
Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem Reichstag folgende Äußerung gemacht:

Young-Plan grundsätzlich angenommen!

Als Ergebnis der Beratungen sagte das Reichskabinett einstimmig folgenden Bescheid:

„Die Reichsregierung ist bereit, den am 7. Juni d. J. in Paris von den Sachverständigen unterzeichneten Plan für die Lösung des Reparationsproblems als Grundlage für die Konferenz der Regierungen anzunehmen; im notwendigen Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtschuldentilgung der noch schwebenden Fragen aus der Weltkriege herbeizuführen.“

Was sagen die Politiker?

Der Reichsverband der deutschen Industrie zum Pariser Ergebnis.

Präsident und Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie sind in ihren von Geheimrat Dr. Duisenberg geleiteten Sitzungen nach eingehender Aussprache über das Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen einstimmig zu folgender Stellungnahme gelangt:
Der Reichsverband der deutschen Industrie spricht den Mitgliedern der deutschen Delegation für ihre im Interesse des deutschen Volkes geleistete Arbeit seinen Dank und seine Anerkennung aus. Er ist überzeugt, daß jeder der Sachverständigen nach bestem Wissen und Gewissen sein Bestes gegeben ist, das nach Lage der Verhältnisse günstige Ergebnis für die Zukunft des deutschen Volkes zu erreichen und er versteht durchaus, daß Herr Dr. Brügel aus der weitestgehenden Anteilnahme der Lage sich zur Erklärung jenes Mitschnitts veranlaßt gesehen hat.

Bezüglich der wirtschaftlichen Bedeutung des Youngplans steht der Reichsverband auf demselben Boden wie bei seiner Stellungnahme zu den Leistungen auf Grund des Dawesplans. Demals, im Jahre 1924, hat der Reichsverband erklärt, daß die außerordentlichen Lasten die Lei-

stungsfähigkeit Deutschlands erheutlich übersteigen. Die Art und Weise der bisherigen Aufbringung der Daweszahlungen gibt keinen Anlaß, diese Ansicht zu ändern. In Übereinstimmung mit den deutschen Sachverständigen ist der Reichsverband der Ansicht, daß auch der Youngplan dem deutschen Volke für eine lange Reihe von Jahren Lasten auferlegt, die über die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft hinausgehen.

Wie aus dem Pariser Gutachten hervorgeht, hat der Sachverständigen-Ausschuß sich wesentlich von politischen Gesichtspunkten lösen lassen. Aus diesem Grunde behält sich der Reichsverband seine endgültige Stellungnahme bis zur Entscheidung der berufenen politischen Instanzen über Annahme oder Ablehnung des Youngplans vor.“

Die anglo-amerikanischen Verhandlungen.

Internationale Sachverständigen-Konferenz?

Nachdem man etwas Abstand zu den Reden Macdonalds und Dawes genommen hat, beginnen die Fragen über das Wie und Was die Öffentlichkeit zu beschäftigen. Was ist das nächste Schritt? Sollen Frankreich, Italien und Japan von vornherein an den Verhandlungen teilnehmen oder nicht?

Man neigt hier der Ansicht zu, daß England den nächsten Schritt Dawes abwartet, da dieser der Urheber der neuen britisch-amerikanischen Abrüstungsbewegung ist. Als die „nächste“ Schritt denkt man sich auf Grund der Andeutungen Dawes die

Einberufung einer Sachverständigen-Konferenz, deren Aufgabe es sein würde, die „Maßstäbe“ für die Flottenneubauten und damit für die Flottenabrüstung der einzelnen Mächte festzulegen. Falls Hoover zunächst an britisch-amerikanischen Verhandlungen denken sollte, so hält man es für unbedingt notwendig, daß vor Beginn der Verhandlungen die Ansicht der japanischen, französischen und italienischen Regierung eingeholt werde.

Die Atmosphäre ist im Vergleich zu der Räte der britisch-amerikanischen Beziehungen in den letzten Jahren so günstig, daß mit neuen Schritten Washingtons und sicherlich auch mit der angelegentlichst beachteten Macdonalds in Amerika zu rechnen ist. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, namentlich wegen der bevorstehenden europäischen Konferenz und der „Hilferding“-Ankündigung in Japan im September, daß die Reise erst stattfinden wird, wenn die Einigungsbestrebungen der Flotten-Sachverständigen vergeblich bleiben.

Das Agrarprogramm.

Das Getreidemonopol abgelehnt.

Wie man erwartet, ist in der gestrigen Sitzung des Sachverständigenausschusses für das Agrarprogramm, an der auch Reichsernährungsminister Dietrich teilnahm, der Plan auf Schaffung eines Getreidemonopols abgelehnt worden. Dagegen gestimmt haben neben den Vertretern der Demokraten, der Volkspartei und des Zentrums auch die Sozialdemokraten.
Die Sozialdemokraten waren in der Hauptsache wegen der Preishöhe mit dem Plan nicht einverstanden. Die Verhandlungen über das Agrarprogramm werden fortgesetzt.

Zusammentritt der Generalsynode.

Ein kirchengeschichtliches Ereignis.

Der Evangelische Presbiterien teilt mit:
Die Generalsynode der Evangelischen Kirche der Altpreussischen Union, die oberste kirchliche Vertretung, tritt zu ihrer mit Spannung erwarteten außerordentlichen Tagung am 22. Juni, nachmittags 4 Uhr im Gebäude des Christlichen Vereins junger Männer (Wilhelmstraße 37) zusammen.

Es ist das erste Mal in der Geschichte der preussischen Kirche, daß eine außerordentliche Generalsynode zusammenberufen wurde, um in entscheidender Stunde im Namen des evangelischen Volksteils zu einer heiß umstrittenen Frage des kulturellen Lebens ihre Stimme zu erheben. Bei der bevorstehenden Tagung wird es sich darum handeln, den

Protest des evangelischen Volksteils gegen die Behauptung der Evangelischen Kirche in der Konföderation zu erheben, den Paritätenspruch noch einmal nachdrücklich geltend zu machen und Stellung zu nehmen zu den evangelischen Paritätensorderungen des Staatsvertrages. Die Verhandlungen sind öffentlich. Nach der voraussichtlich hiesigen Eröffnungssitzung wird ein Hauptausfluß gebildet werden, der an den beiden folgenden Tagen die Materie durcharchitekt. Die entscheidende Vollziehung findet am Dienstag, den 25. Juni, vormittags, statt. Am Sonntag ist ein feierlicher Gottesdienst im Berliner Dom vorgesehen.

Dr. Stresemann erkrankt.

Reichstagsdebatte ohne Außenminister und Komler.

Reichstagsdebatte ohne Außenminister und Komler. Berlin, 22. Juni.
Der Reichsaußenminister wird nicht, wie vorgesehen, im Reichstag das Wort ergreifen. Dr. Stresemann leidet an schmerzhaften Arterienkrämpfen in den Beinen, die durch die Anstrengungen während der Madrider Tagung, der Bahnfahrten und der sich anschließenden Besprechungen in Berlin verursacht sein dürften, so daß der Minister zurzeit das Bett hüten muß.

Die Ärzte hoffen aber, daß Dr. Stresemann sehr bald wieder hergestellt sein wird, so daß er am Montag im Reichstag sprechen kann. Auch der Reichsfinanzler ist an seinem alten Gallenleiden wieder erkrankt und ist ebenfalls nicht im Reichstag erschienen.

Reparationsdebatte im Reichstag.

Silberding über die Kriegsschäden.

Silberding über die Kriegsschäden. Berlin, 22. Juni.
Im Reichstag teilte zu Beginn der Sitzung Präsident Loh mit, daß der Reichsaußenminister zu seinem Bedauern verhindert sei, an der Beratung teilzunehmen. Die Montagssitzung soll bereits am 23. Juni vormittags gesammelt. Ein Antrag der Nationalsozialisten, den Haushalt des Auswärtigen Amtes von der Tagesordnung abzulesen, wurde abgelehnt, nachdem Präsident Loh festgestellt hatte, daß der Vorkonferenz angelehnt der ungemein eigen Verbindung der zur Beratung stehenden Haushaltsentwürfe der Meinung Ausdruck gegeben habe, daß dies nicht möglich sei. Es fragten dann zunächst die Berichterstatter zu den vorliegenden Haushaltsplänen.

Abgeordneter Dr. Hoehsch (Natl.) erklärte, unter diesen Umständen erst am Montag seinen Bericht erstatten zu wollen.

Abgeordneter Dr. Frid (Nat.-Soz.) beantragte, die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes abzulesen und auf Montag zu verschieben.
Der Antrag Dr. Frid wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Auf Eruchen des Abgeordneten Reich (Bayer. Vp.), der darauf hinwies, daß die Montagssitzung ohnehin nicht befaßt sei, und der Berichterstatter doch nur einen Bericht über die Ausschußverhandlungen zu geben habe, erklärte sich Abgeordneter Dr. Hoehsch (Natl.) schließlich bereit, seinen Bericht sofort zu geben.

Den Bericht für den Etat der besetzten Gebiete erstattete Abgeordneter Dr. Köhler (Ztr.). Er empfiehlt eine Ausdehnung der Kriegsschadenversicherung, wozu der Reichsparlamentar beauftragt werden soll, bis zur dritten Sitzung des Etats für 1929 dem Reichstag ein Gutachten darüber vorzulegen, ob und wo weitere Reparationen in allen Etats bei den tatsächlichen Ausgaben möglich sind.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding: Nimmt man alles zusammen, so ergibt sich, daß die deutsche Volkswirtschaft für das Rechnungsjahr 1929 nicht weniger als 4 1/2 Milliarden Rm. an Kriegsschäden zu tragen hat. Nun beläuft sich der Gesamtschuldensumme auf 20 Milliarden Rm. der Bedarf der Kriegsschadenversicherung für das Reich ist nach dem Stand der Dinge, die an die Länder ausgeschüttet werden, auf 1 1/2 Milliarden Rm. Die Kriegsschäden betragen mithin 55 Prozent, d. h. mehr als die Hälfte des gesamten Aufwands. Von den inneren Kriegsschäden im Wert von 1750 Millionen Rm. entfällt der meiste Teil, nämlich 1378 Millionen, auf die Kriegsschäden der Kriegsschadensversicherung, der Kriegsschadensversicherung und der Offizieren und Beamten der alten Wehrmacht; auf die im Kriegsschadenshaushalt enthaltenen inneren Kriegsschäden im engeren Sinne entfällt ein Betrag von rund 250 Millionen Rm. Von den äußeren Kriegsschäden, den Reparationsleistungen, im Gesamtbetrag von 2 1/2 Milliarden, entfällt der meiste Teil auf die Reparationsleistungen, die die deutsche Regierung den deutschen Sachverständigen vorzulegen zu danken. Von der Reichsregierung kann der Plan im gegenwärtigen Augenblick nur unter dem Gesichtspunkt betrachtet werden, ob er geeignet erscheint, die Grundlage für die notwendigen kommenden politischen Verhandlungen abzugeben. Die Reichsregierung hat diese Frage bejaht und ist bereit, den von den Sachverständigen unterzeichneten Plan als Grundlage für die Konferenz des Reichs anzunehmen; im notwendigen Zusammenhang hiermit ist gleichzeitig die Gesamtschuldentilgung der noch schwebenden Fragen aus dem Weltkriege herbeizuführen. Ueber die Einzelheiten des Youngplans in diesem Augenblick zu sprechen, verbietet die Tatsache, daß wir vor der politischen Konferenz stehen. Deshalb erhebt der Reichsverband zur Zeit noch Zurückhaltung in der Abklärung des Gehaltens. Zurückhaltung selbst über und erbittet sie auch von den Parteien dieses Hauses.

In der Aussprache führte Abgeordneter Wähler (Soz.) aus, das ganze Volk erhebe heiß die möglichst rasche Klärung des beletzten Ereignis.

Abgeordneter Schred-Baden (Komm.) erklärte, die Reparationslasten würden restlos auf die Schultern der Arbeiterschaft lasten.